

Die letzte Furche

Immer noch gut sichtbar: die Krümmung. Dabei hatte er sich vorgenommen – und auch angestrengt: «Bis zur letzten Furche muss begradigt sein». Jetzt ist es zu spät. Am Feldrand angelangt, kann er nicht mehr korrigieren; es war die letzte Furche! Furchen sollten gerade sein. Er hatte immer gerade Furchen.

Am neuen Traktor kann es nicht liegen. Natürlich hat es da viele Kontrolllampen: «Der ist vollgestopft mit Elektronik», hat ihm Beat erklärt. Er hätte besser hinhören sollen. Der 15-Jährige hat ja gesagt, es werde alles im Display angezeigt. Weil er Beats Begeisterung für die ganze Bordeinrichtung nicht stören wollte, hatte er zugehört – nur halbherzig. Kaum hingeschaut, Zeit vergeudet statt losgefahren.

Aber dann wollte er selber doch auch noch instruieren: Erzählen von früher – ist doch wichtig für die Jungen. Aus der Zeit vom «Plan Wahlen». Die Dreier-Waage für zwei Pferde und den Ochsen; alle nebeneinander, vor dem Selbsthalter-Pflug. Eine Jucharte im Tag! Der Ochs unter dem Sattel, die Pferde an der Hand. Beat weiss gar nicht wie das aussah, ein Foto davon liegt in der «Foti-Trucke». Anschirren und Anspannen waren schwieriger als das heutige Ankuppeln mittels Fanghaken. Beim Anspannen konnte es Verwechslungen geben wie heutzutage mit den Hydraulikschläuchen. Neun Anhängpunkte, sechs Strippen. «Stecken» nannte man das Verschieben der Zugkraft, durch



Furchen sollten gerade sein. Bild: Pixabay

Umstecken des Zugpunktes am Waagbaum.

Ob er, Grossvater, auf dem Ochsen geritten sei? Er habe doch gesagt: «Unter dem Sattel». «Oh nein! Das sind Ausdrücke der Fuhrmannssprache, von den Artillerie-Fahrern übernommen. Das linksseitige Pferd ist «unter dem Sattel» und die rechtsseitigen an der (rechten) Hand.»

Der blöde Krumm ärgert. Warum hatte er ihn nicht «ausbügeln» können? Nun ist der Ackerrand krumm. Beat kann das sehen, jedermann kann das sehen. Es ist nicht wegen dem neuen Traktor; es sind die Stellen mit dem schwereren Boden, die den Pflug landwärts ziehen und die Furche krümmen. Das merkt ein erfahrener Traktorfah-

rer auch ohne elektronische Anzeige. Beat meinte es ja gut mit seinen Erklärungen; aber Pflüge und Ackern! Na ja, die Jungen meinen halt, sie wüssten es auch. Geradeaus fahren können wir Alten bestimmt noch so gut wie die Jungen. Das elektronische Zeugs braucht es gar nicht. Hingegen der gute Sitz, die Kabine, sogar Musik und die «Neusten Nachrichten». Kein Vergleich mit damals, als Beats Vater noch klein war: Blechsitz, ohne Kabine, tagelang frieren. Jetzt ist es ein Vergnügen. Da kann er ganze Arbeitskraft sein – immer noch! Hier kann er seine Erfahrung anwenden, da ist er soviel wie ein Junger – mindestens!

«Grossvater, du hast in der Stunde 1,48 Hektar gemacht. Der Pflug wurde 77-mal ausgehoben». «So, so, und dass ich zum «Brünzle» angehalten habe, weiss der das auch?» «Ja natürlich, es sind 3,73 Minuten Leerlaufzeit eingebendet.»

Vom Schlag 5 seien die Daten nun, über GPS, im Computer. Er habe vorher alles so eingestellt und wenn die Software endlich mal eingekauft würde, könnte der Traktor ganz alleine ackern. «Dann könntest du es schön haben, müsstest nicht mehr tagelang auf dem Traktor hocken». «Aber Ackern habe ich immer gern gemacht. Ausserdem, bist du sicher, dass wir dann noch gerade Furchen haben?» «Die braucht es gar nicht; pfluglos wird in Zukunft kultiviert! Dann braucht es weniger Treibstoff und keinen Traktorfahrer mehr.»

Grossvater ist sicher müde, wortlos geht er weg. ■ Walter Hegetschweiler